

**Z028**

## **Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen**

### **Vorläufiger Sachbericht 2019**

---

#### **Entwicklungsziel 1**

Schüler/innen werden für die Vielfalt von Geschlechterrollen und einen toleranten Umgang mit Sexualität sensibilisiert.

---

#### *Indikatoren und Zielwerte (quantitativ und qualitativ)*

1. Mit 15 Schüler/innen werden individuelle Beratungsgespräche geführt

Wurde der Indikator erreicht? **JA**

2. Mit 15 Erziehungspersonen werden Elterngespräche geführt

Wurde der Indikator erreicht? **JA**

---

*Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert?* **NEIN**

---

#### *Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels*

In den Willkommensklassen wurde die Themen „Vielfalt der Geschlechterrollen“ sowie Sexualität, Aufklärung, Verhütungsmethoden von den Sozialarbeiterinnen eingebracht. In einer Schule wurde die Fachkraft von einer Frauenärztin unterstützt, die den Schüler/innen fachspezifische Fragen beantwortete.

Broschüren und Bücher wurden eingesetzt, z.B. von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Mädchenfragen, Jungenfragen, Körper und Gesundheit und Pille, Kondom und Co. – Was ihr wissen solltet“ sowie „Du kommst aus Mamas Bauch“ (Autorin: Eylvia Schneider) und „Ach, so ist das!“ (Autorin: Anja Grote). Mit den Materialien wurden die Themen den Schüler/innen präsentiert. Im Anschluss hatten diese die Möglichkeit, Fragen zu stellen und gemeinsam in der Gruppe zu diskutieren.

Die Themen „Vielfalt von Geschlechterrollen“ und ein toleranten Umgang mit Sexualität wurden mit Hilfe des Medienkoffers „Akzeptanz sexueller Vielfalt“ bearbeitet.

Aufgrund kulturbedingten Hemmungen stieß die Beschäftigung mit diesen Themen bei Eltern, aber auch Schülern des Öfteren zunächst auf Widerstand. Vor allem von den Eltern wurden die Themen anfangs nicht gut aufgenommen. Durch viele Hausbesuche der Sozialarbeiterinnen, bei denen die Bedenken der Eltern besprochen und die Wichtigkeit dieses Themas erklärt wurde, konnte dem jedoch begegnet werden. So

wurde mit allen Beteiligten der Vorschlag einer geschlechtlichen Trennung innerhalb des Projektes erarbeitet. Dies wurde sehr gut aufgenommen und erfolgreich durchgeführt. Die Eltern zeigten sich dankbar für die entgegenkommende Art und das Verständnis der Sozialarbeiterinnen für die elterlichen Bedenken.

Die Themen Geschlechterrollen und Umgang mit Sexualität wurden ebenfalls in einer wöchentlich stattfindenden schulübergreifenden Mädchen-AG diskutiert. Als Anlässe dienten hierfür Berichte aus den Medien sowie Serien wie z.B. „Berlin Tag und Nacht“. Anhand deren Inhalte wurden Rollenerwartungen reflektiert sowie Alternativen besprochen.

Durch Einzelgespräche konnten Vorbehalte, aber auch konkrete Probleme mit Schüler/innen besprochen sowie Lösungswege z.B. für den Umgang mit Rollenerwartungen gesucht werden. Im Laufe der Zeit ließ sich ein steigendes Vertrauen der Schüler/innen beobachten, die sich nach und nach bei der Beschäftigung mit diesen Themen wohler fühlten. Dies zeigte sich an deren aktiven Teilnahme an Frage- und Diskussionsrunden.

Die Themen „Vielfalt der Geschlechterrollen“ und „Sexualität“ wurden bisher in sechs Reinickendorfer Oberschulen in Willkommensklassen behandelt. Mit 17 Schülerinnen und Schülern wurden Beratungsgespräche, mit 19 Erziehungspersonen Elterngespräche geführt.

---

## **Entwicklungsziel 2**

Schüler/innen aus den Willkommensklassen werden im Sozialraum angebunden.

---

### *Indikatoren und Zielwerte (quantitativ und qualitativ)*

1. Mindestens 2 Projekte zum Kennenlernen des Sozialraumes werden durchgeführt  
Wurde der Indikator erreicht? **JA**
  2. 20 Schüler/innen werden an Freizeitangebote angebunden  
Wurde der Indikator erreicht? **JA**
- 

*Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert?* **NEIN**

---

### *Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels*

Die Schüler/innen der Willkommensklassen erhielten den Reinickendorfer „Wegweiser für Jugend, Familie, Schule und Sport“. Auch die Eltern der Schüler/innen wurden über so Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Fußballvereinen, Tanzgruppen, Mädchen-Projekte etc. informiert.

Durch die Teilnahme an schulischen Festen konnten die Willkommensklassen Kontakte zu anderen Klassen knüpfen, was ihre Integration in die Schule förderte und letztlich auch ihrer Einbindung in den Sozialraum diente.

Mit der schulübergreifenden Mädchen-AG wurden Ausflüge durchgeführt, die ein Kennenlernen des Sozialraumes förderten. Mit dem Bus 100 wurde eine Berlin-Tour absolviert sowie der Mädchenkulturverein AL Nadi in Schöneberg und der Interkulturelle Mädchentreff in Reinickendorf besucht.

Darüber hinaus wurden die folgenden Projekte zum Kennenlernen des Sozialraumes durchgeführt:

- Ausflug zum Bowling: Schüler/innen lernen das Bowling Center als Ort einer möglichen Freizeitgestaltung kennen.
- Fotoprojekt: Schüler/innen wurden in der Jugendkunstschule Atrium in die analoge Fotografie eingeführt.
- In einem Kunstprojekt im resiArt beschäftigten sich Schüler/innen mit dem Farbkreis und dem Mischen von Farben.
- Theaterprojekt: Schüler/innen besuchten die Schaubühne am Lehniner Platz. In den Osterferien wurde in diesem Theater ein Workshop mit den Schüler/innen gestaltet. Sie entwickelten ein eigenes Theaterstück das sie anschließend für ihre Eltern aufführten.
- Tanzprojekt: Über einen Zeitraum von drei Monaten absolvierten die Schüler/innen der Willkommensklassen Unterricht in der Ballettschule Berlin. Dort und im Fontanehaus führten sie ein Stück zum Buch „Der kleine Prinz“ auf.

Insgesamt beteiligten sich bisher 45 Schüler/innen aus Willkommensklassen an den Projekten und Ausflügen. 37 Schüler/innen konnten im Sozialraum angebunden werden (resiArt: 5, Jugendkunstschule Atrium: 10, Haus der Jugend Fuchsbau: 8, Fußballverein Fuchse Berlin: 14).

---

### Entwicklungsziel 3

Schüler/innen mit der Neigung zur Schuldistanz werden zu einem regelmäßigen Schulbesuch motiviert.

---

#### *Indikatoren und Zielwerte (quantitativ und qualitativ)*

1. In 15 Fällen wird mit Schüler/innen und deren Eltern gearbeitet

Wurde der Indikator erreicht? **JA**

2. Die Lehrer/innen der Willkommensklassen melden einen regelmäßigeren Schulbesuch bei mindestens einem Drittel der Fälle zurück

Wurde der Indikator erreicht? **JA**

Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert? **NEIN**

---

*Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels*

Als grundlegende Maßnahme zur Prävention von Schuldistanz wurden auch in diesem Jahr auf Elternversammlungen den Erziehungspersonen der Willkommensschüler/innen die Regelungen zum Schulbesuch nahegebracht. Auch den Schüler/innen wurde bei Bedarf in Einzelgesprächen die Schulregeln erklärt.

Wenn es bei einzelnen Schülerinnen und Schülern zu vermehrten Fehlzeiten kam, wurden die Sozialarbeiterinnen hierüber von den Lehrer/innen informiert. Die Fachkräfte nahmen dann Kontakt zu den Familien auf, um den Grund für das Fernbleiben zu erkunden. Teilweise handelte es sich um ein Fehlen aus Krankheitsgründen. In diesen Fällen konnte den Eltern die Abläufe (Krankschreibung, Entschuldigungsschreiben für die Schule etc.) schnell nahegebracht werden.

Bei komplexeren Problemlagen waren oftmals mehrere intensive Gespräche und Hausbesuche notwendig. So zeigten einige Schüler/innen eine geringe Problemeinsicht und eine wenig kooperative Einstellung. In diesen Fällen wurde mit den Eltern, Betreuern, Familienhelfern sowie, falls vorhanden, Vormündern gemeinsam erörtert, wie die betroffenen Schüler/innen mehr motiviert werden können. Mit den betroffenen Eltern wurde eine enge Zusammenarbeit angestrebt. Teilweise wurden wöchentliche Elterngespräche geführt. Dabei wurden sie auch über weiterführende Beratungsangebote informiert. Die Schüler/innen wurden zum Teil an die Berufsberatung angebunden.

Mit den Lehrer/innen wurde gemeinsam reflektiert, wie z.B. die betroffenen Schüler/innen anders im den Unterricht eingebunden werden können, sodass sie nicht unter- oder überfordert werden.

Aufgrund dieser Maßnahmen konnte die Motivation vieler Schüler/innen gestärkt werden. In mehr als der Hälfte der Fälle war eine stete Verbesserung in Hinsicht auf die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs zu beobachten. Dies ergibt sich auch aus den Rückmeldungen der Lehrer/innen der Willkommensklassen.

Insgesamt wurden bisher in 18 Fällen von vermehrten Fehlzeiten mit den betroffenen Schüler/innen und deren Eltern gearbeitet.

---

## **Positive Entwicklungen**

*Welche positiven Entwicklungen konnten Sie im Berichtszeitraum beobachten?*

In allen Reinickendorfer Oberschulen mit Willkommensklassen konnten feste Beratungszeiten und Präsenztage etabliert werden. Die Zusammenarbeit mit den Schulen (Schulleitung, Lehrer/innen, Schulsozialarbeit) kann als sehr gut und gefestigt beschrieben werden. Die erreichte Kontinuität steigert die Qualität der Arbeit. Die bestehende Vernetzung konnte vertieft und ausgebaut werden, wodurch ein Anbinden

von Schüler/innen aus den Willkommensklassen im Sozialraum gut gelingt (vergl. Entwicklungsziel 3).

---

## **Herausforderungen**

### *Welche Stolpersteine haben Ihre Arbeit im Berichtszeitraum erschwert bzw. verhindert?*

Die absolute Zahl der Willkommenschüler/innen in Reinickendorf ist in diesem Jahr gesunken, wodurch die Anzahl der Klassen reduziert wurde. Die Anzahl der Schüler/innen pro Klasse ist jedoch gestiegen, was eine größere Herausforderung darstellt. Der sozialpädagogische Bedarf in den Willkommensklassen ist nach wie vor größer als die Kapazität der Fachkräfte, sodass immer noch Prioritäten in der Arbeit gesetzt werden müssen. Nicht alle Anfragen und Bedarfe der Schulen können gleichermaßen bearbeitet werden.

Eine große Herausforderung stellen die teilweise sehr geringen Sprachkenntnisse der Willkommenschüler/innen und deren Eltern dar. Dies erfordert einen erheblichen Zeitaufwand für Übersetzungstätigkeiten durch unserer Fachkräfte. Diese Zeit fehlt letztlich für eine inhaltliche sozialpädagogische Arbeit und fordert ein enges Zeitmanagement der Fachkräfte.

Schuldistanz ist eine weitere kontinuierliche Herausforderung. Dies scheint zum Teil kulturbedingt zu sein, wenn der Wert der Schulbildung von Erziehungspersonen oder auch von allein reisenden minderjährigen Flüchtlingen nicht ausreichend erkannt wird.

Die unterschiedlichen Kulturen der Willkommenschüler/innen stellen eine durchgehende Herausforderung dar. Dieser können unsere darin erfahrenen Fachkräfte durch Gespräche zur Kulturmittlung jedoch gut begegnen.

---

## **Gender-/Cultural-Mainstreaming**

### *Inwiefern berücksichtigen Sie bei der Umsetzung Ihrer Angebote die Vielfalt der Schüler/innen? Gab es im Berichtszeitraum spezielle Angebote zur Unterstützung der Gleichberechtigung der Geschlechter (GM = Gender Mainstreaming) und der Gleichberechtigung der Kulturen und Religionen (CM = Cultural Mainstreaming)?*

Gender Mainstreaming stand mit unserem Entwicklungsziel 1 im Jahr 2019 besonders im Fokus unserer Arbeit (siehe Zielerreichung).

Darüber hinaus sind der kulturelle Unterschiede beständige Themen in der Beratung von Schüler/innen in Willkommensklassen. Kulturmittelnde Konfliktinterventionen sind ebenfalls regelmäßiger Teil der Arbeit. In den Klassen werden die entsprechenden Themen präventiv angesprochen und besprochen.

Auch im Jahr 2019 wurde wieder eine schulübergreifende Mädchen-AG für Schülerinnen der Willkommensklassen durchgeführt. Hier wurden unterschiedliche, auch tagesaktuelle Themen kultursensibel besprochen und bearbeitet.

## Sonstiges

*Abschließend haben Sie die Möglichkeit zur Mitteilung sonstiger Anmerkungen/Wünsche/Veränderungen an der Schule etc.*

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die kontinuierliche Durchführung von Projekten, die die Gruppendynamik in den Willkommensklassen stärken und die Lern-Atmosphäre verbessert helfen.

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Projekte und gruppendynamische Interventionen in Willkommensklassen durchgeführt:

- Makramee
  - Kochprojekt
  - Ausflüge
-

## Programmschwerpunkte

Programmschwerpunkte	Gewichtung:		Einschätzung zum Stand der Umsetzung durch die Jugendsozialarbeit:		
	relevant	nicht relevant	seit diesem Schul-/ Kalender- jahr relevant	(Handlungs-) Konzept liegt bereits vor	Angebote/Handlungs-abläufe sind etabliert
Gestaltung von Übergängen	X				X
Prävention von Schuldistanz	X				X
Soziale Kompetenzen	X				X
Gewaltprävention	X				X
Suchtprävention		X			
Gesundheitsförderung	X				X
Elternarbeit	X				X
Kinderschutz	X				X
Inklusion		X			
Vernetzung im Tandem/Tridem		X			
Mitwirkung in innerschulischen Gremien, AGs usw.	X				X
Unterstützung bei der Öffnung in den Sozialraum oder der Einbindung Dritter an den Ort Schule	X				X
Mitwirkung in außerschulischen Gremien, AGs, Netzwerken usw.	X				X
Sonstiges		X			